



Über 600 Mittelschüler der Ban Phang Heng Schule lauschten erst dem Bläserkonzert und wohnten anschließend der Spendenübergabe bei. Das Geld soll auch ihnen zugute kommen. Bilder: exb (3)

Mit Posaunen nach Laos

Mit dem evangelischen Posaunenchor für eine Woche nach Asien: Was Wochen vorher noch wie ein fernes Abenteuer klingt, wird dank Gerlinde Engel für die Flosser Bläser wahr. Es geht für sie nach Laos. Und dort in Schule, Kirche und auf Elefantenrücken.



Ist der nicht zum Knuddeln? Das Elefantenbaby hat es allen angetan.

Floss. (pamk) Engel, eine gebürtige Flosserin, leitet dort die Stiftung „Angels for Children“ (Engel für Kinder). Ziel dieser Stiftung ist es, die Kinder in Südostasien, in einem der ärmsten Länder der Erde, bei ihrer Schulausbildung zu unterstützen sowie den Bau und die Instandhaltung der Schulen zu fördern. Und welche Rolle spielt dabei der Flosser Posaunenchor? Engel wünschte sich, dass eine Gruppe aus ihrer heimatischen Kirchengemeinde sie besucht – bevorzugt der evangelische Posaunenchor. Der Grund: Er könne den Kindern mit dem Erlernen eines Instruments eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zeigen.

Flosser reißen alle mit

Tatsächlich kann der Posaunenchor nicht nur das. Nach der Landung in Laos – der Flug führte von München über Bangkok – begleiten die Bläser gleich den Sonntagsgottesdienst in der katholischen Kirche Sacre-Coeur. Dabei sorgen sie für eine Begeisterung, die alle mitreißt. Organisiert haben den etwas anderen Gottesdienst der deutsche Botschafter Michael Grau und seine Frau Marie. Und auch sonst spielt die Musik eine große Rolle.

Beispielsweise in der Frühe zum Unterrichtsbeginn in der Grundschule: Der 15-köpfige Chor aus Floß spielt zum Morgenappell der Schüler ein Blaskonzert. Die Kleinen der Ban-Sikeud-Grundschule antworten mit der laotischen Nationalhymne und Tänzen wie Hoola-Hoop. „Besonders die strahlenden Augen der glücklichen Kinder haben sich uns einge-

prägt“, schwärmt Richard Riedel, Obmann der Posaunisten.

Abends spielt der Posaunenchor schon mal in der Deutschen Botschaft Volksmusik. Das gefällt. Wenig später folgt die Einladung für die Bläsertruppe in die Privatesidenz des Botschafters, wo die Flosser auch Gelegenheit haben, sich im Pool zu erfrischen. Tags darauf geht es mit 800 Euro im Gepäck wieder in die Schule. Dieses Mal in die „Ban Phang Heng

Secondary School“ (Mittelschule). Der Chor übergibt hier 500 Euro im Namen der Stiftung. Außerdem hat er 300 Euro von der Lobkowitz-Realschule aus Neustadt/WN mitgebracht. Die Musiker sprechen mit den laotischen Schülern, reden über deren Traditionen, die Relevanz des Englischunterrichts oder über die Schulsysteme anderer Länder.

Etwas leichtere Kost gibt es aber auch. Obwohl. Das Elefantenreiten

wiegt schon schwer als Eindruck. Die Flosser streicheln die grauen Riesen, füttern sie und sind ganz vernarrt in zwei kleine Baby-Elefanten, die um sie herumstapfen. Auch die Stadtführungen, die Tempelbesichtigungen, das bunte Treiben auf diversen Märkten gefällt den Reisenden.

Heimatlied und Karate

Noch beeindruckender aber findet Riedel, der Kopf des Chores, das Straßenfest in Laos, das die deutsche Botschaft organisierte. „Man könnte es auch Oktoberfest nennen“, sagt Gerlinde Engel. Viele tragen Trachtenkleidung, es gibt Leberkäse, Würstchen mit Senf, Brezen und Freibier. Zwei Erlanger Austauschstudenten, die zufällig vorbeischnelldern, trauen ihren Augen kaum: Nach sechs Monaten Asien lockt ein Stück Heimat. Laoten und Flosser feiern munter zusammen. Es gibt eine Karate-Vorführung, eine Tänzerin tritt auf. Und die Bläser geben erneut deutsche und laotische Volkslieder – allen voran das Flosser Heimatlied – zum Besten. „Ein wunderschönes Fest“, schwärmt Engel.

Festlich endet auch der Asienbesuch. Bei der Abschiedsparty freuen sich die Flosser über buddhistische Ehren, Glück- sowie Segenswünsche und über ein Armband. Bei weitem nicht nur das Schmuckstück lässt die Reise für die Bläsertruppe unvergesslich werden.



Ganz schön schwierige Hand- und Hüftbewegungen, mit denen Lao-Mädchen die Gäste willkommen heißen.

Leute

Evangelischer Pfarrer kommt im Juni

Floß. (exb) Gute Nachrichten für die Evangelischen in Floß: Am Sonntag erfuhr die Gemeinde im Gottesdienst, dass die derzeit vakante Pfarrstelle ab 1. Juni wieder besetzt wird. Pfarrer Wilfried Römischer kommt als Nachfolger von Pfarrerin Lisa Weniger. Nach 18 Jahren in Schnaittach-Osternhohe ist es für ihn an der Zeit für einen Wechsel. Mitte Mai zieht er ins Pfarrhaus unterhalb der Kirche St. Johannes Baptista ein.

Der neue Seelsorger ist im mittelfränkischen Neundettelsau geboren und in einer Landwirtschaft aufgewachsen. Nach dem Theologiestudium war er Vikar in Egloffstein, dann Pfarrer in Mistelgau-Glashütten (Dekanat Bayerreuth) und anschließend Pfarrer in Würzburg-Heidingsfeld. Der 55-jährige ist getrennt lebend und Vater von zwei Töchtern im Alter von 17 und 21 Jahren.

Der Pfarrer freut sich auf die Begegnungen mit den Menschen in der Kirchengemeinde Floß. Da er gerne singt und Gitarre spielt, ist er vor allem auf die vielfältige Kirchenmusik in seiner neuen Gemeinde gespannt. Zunächst will er die Menschen kennenlernen und sehen, wie sie in Floß ihr Christsein leben.



Wilfried Römischer betreut als evangelischer Pfarrer die Gemeinde in Floß. Bild: exb

„Mich interessiert, welche Formen von Gemeinschaft sie suchen und wie sie ihren Glauben weiter geben. Ich will mit ihnen ein Stück Leben teilen: Feste feiern und mich mitfeiern über neues Leben, Geburtstage und alles, was gelingt, den Schmerz mitaushalten, wenn Lebenspläne scheitern und Angehörige sterben. Und mitten darin will ich Räume schaffen, damit Menschen Gott finden und immer besser kennen lernen und eine Beziehung zu ihm als Kraftquelle für ihr Leben entdecken.“

Der Einführungsgottesdienst wird am 25. Juni stattfinden, dem Sonntag nach dem Johannistag. „Für eine St. Johannes-Baptista-Kirche, wie wir sie in Floß haben, ganz passend“, meint Römischer.

In aller Kürze

Floß

Wir gratulieren heute Franziska Volkmer zum 83. Geburtstag.

Kulturwerkstatt Kalmreuth. Heute, 15 bis 16.30 Uhr Kinderatelier.

Bücherei heute, 18.30 bis 20 Uhr.

Siedlerfrauen. Heute, 14.30 Uhr, Treffen, „Zum Gogerer“.

Wichteltreff. Dienstag, 9 bis 11 Uhr, im Gemeindehaus.

TV – Fit und Fünfzig. Heute, 18.30 Uhr, Turnstunde in der Schulturnhalle.

TV – Herrenturnen. Heute, 20 Uhr.

TV – Prellball. Heute, 19.30 Uhr, Treffen in der Schulturnhalle.

Flossenbürg

Pfarrrei. Montag: 19 Uhr Messe. – Dienstag: 18 Uhr Gebetsstunde, 19 Uhr Gottesdienst.

Forstdienststelle. Heute, 15 bis 16 Uhr, Sprechstunde bei Oswald Hamann im Forstgebäude.

TSV – Turnen. Montag: 17.30 Uhr „Mädchen 6 bis 10“. 19.30 Uhr Frauenriege. Dienstag: 17.15 Uhr Wettkampfgruppe.

Eltern-Kind-Gruppe Dienstag, 9 Uhr, im katholischen Pfarrhof.

Jugendchor „Shalom“. Heute, 18 Uhr, Probe im Theresienheim.

Jagdgenossenschaft. Heute, 19.30 Uhr, Jahreshauptversammlung im „Sankt Otzener Hof“.

Magdalena Hoch

Floß. (le) Mit dem Lied „Wir sind nur Gast auf Erden“ verabschiedete sich eine große Trauergemeinde am Freitag in St. Johannes der Täufer und anschließend bei der Urnenbeisetzung von der 82-jährigen Rentnerin Magdalena Hoch, geborene Stich.

Hoch erblickte in Schönhaid im Sudetenland das Licht der Welt. Nach 1945 kam sie nach Flossenbürg, wohnte in Altenhammer und später bis zur Hochzeit mit Josef Hoch 1954 in der Weikersmühle bei Floß. Das Paar hatte sieben Kinder, 14 Enkel und 11 Urenkel. Den von Magdalena Hoch gegründeten Stammtisch der Freunde aus dem Sudetenland leitete sie bis zu ihrem Tod. Sie erzählte ger-

ne Witze und lud Gäste mit den Worten „Gaiz na eina“ ein.

Wilhelm Höllerer

Floß. (le) Mit den Liedern „Ich bete an die Macht der Liebe“ und „Möge die Straße uns zusammenführen“ verabschiedete sich die Gemeinschaft des evangelischen Kirchenchores und des gemischten Chor des Liederkranzes 1862 unter Leitung von Kantor Andreas Kunz von dem 90-jährigen Schreinermeister Wilhelm Höllerer (Hausname: Lederbinner) im Trauergottesdienst am Samstag in St. Johannes Baptista. Der Verstorbene war ein langjähriger Sänger beider Chöre.

Der gebürtige Flosser lernte bei seinem Vater Fritz das Schreinerhand-

werk. Als 17-Jähriger musste er in den Krieg. Nach der Gefangenschaft legte er die Meisterprüfung ab und übernahm den elterlichen Betrieb.

Aus der Ehe mit der Haupterbsreutherin Else Bock entstammten Gerlinde, Christiane Martin. Liederkranz-Chef Alfons Lehner lobte Hölleres aktive und treue Mitgliedschaft. „Singen gehörte zu seinem Leben.“ Den Einsatz und die Freude am Singen lobte auch Kantor Andreas Kunz für den evangelischen Kirchenchor, dessen aktives Mitglied der Verstorbene viele Jahrzehnte war. „Der Flosser Waldverein verlor einen geschätzten Heimatfreund“, beklagte Vorsitzender Karl Kraus. Die Trauerfeier endete mit dem gemeinsam gesungenen Lied „So nimm denn meine Hände“.